

Abonnement-Preis: In loco: Halbjährig 10 fl. — fr. Vierteljährig 5 fl. — 50 „ Monatlich 2 fl. — 85 „ Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „ Einzelne Nummern 6 kr.

Mit Postversendung: In Inland: Halbjährig 12 fl. — fr. Vierteljährig 6 fl. — 50 „ In Ausland: Halbjährig 15 fl. — fr. Vierteljährig 8 fl. — 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Anzeigen werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Dabbe & Co.

Insertionspreis: Der Raum eine einspaltige Geradenzeile kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3 B., jezt der Stempelgebühren à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mählabach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Steln, Buchbinder; in Sikrik bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 126.

Germanenstadt, Donnerstag den 2. Juni 1892.

108. Jahrgang.

Rußland und England in Persien.

England hat neuerdings in Persien einen wirtschaftlichen Sieg über Rußland zu verzeichnen, von dem es sich auch politische Vortheile oder wenigstens die Abwendung drohender politischer Nachteile verspricht. Der Schah hatte versucht, durch die Einführung des Tabakmonopols seinen bedrängten Finanzen aufzuhelfen, aber das Project scheiterte an dem heftigen Widerstande seines Volkes, so daß es förmlich zurückgezogen werden mußte. Englische Capitalisten boten ihm darauf zum Ersatz dafür ein Darlehen von 500.000 Pfund Sterling zu 6 Percent Zinsen an. Da hielt Rußland die Gelegenheit für günstig und machte gleichfalls ein Anerbieten, und zwar ging dasselbe nicht von russischen Banken, sondern von der Regierung selber aus, die doch wahrlich keinen Geldüberfluß hat. Daß ein politischer Zweck dahinter steckte, war unverkennbar. Die englischen Capitalisten haben dann schnell ihre Zinsforderung auf 5 Percent ermäßigt und der Schah hat es vorgezogen, dem Czar für sein Anerbieten freundlich zu danken und das der Engländer anzunehmen. Die persische Anleihe wird nächstens durch die in London domicilirte kaiserliche Bank von Persien aufgelegt werden.

Bezeichnend ist vor Allem, daß auch Persien seinen nördlichen Nachbar fürchtet und ihm keine Handhabe zum Einfluß auf seine inneren Angelegenheiten geben will. Es hat durch Rußland ohnehin bereits erhebliche Einbußen erlitten. Rußland hatte Persien am Ende des vorigen Jahrhunderts Georgien mit Tiflis und dem ganzen Gebirge des Kur erobert, als Rußland es ihm abnahm, um es für immer zu behalten. In den folgenden Jahrzehnten verlor es alle seine kaukasischen Besitzungen an Rußland, so daß dieses nun das Kaspische Meer unbedeutend beherrschte. Der natürliche Weg der Ein- und Ausfuhr Nordpersiens ist über Balu und Batum nach dem Schwarzen Meer: Rußland hält diesen Handelsweg unter seiner Controle und läßt keine fremden Industrieerzeugnisse herein. Das Südgestade des Kaspischen Meeres ist noch in persischem Besitze, aber die Küste ist ungünstig gestaltet; sie gestattet wenig Hafenentwicklung und gleich hinter der Küste lagert sich das Elburzgebirge, wie eine gewaltige Mauer. Das ist der Grund, weshalb der russische Handel, obgleich er die nördlichen Handelsstraßen und das Kaspische Meer monopolisirt, nicht weit nach Persien hineinbringen kann. Nur östlich vom Kaspischen Meer, an Persiens Nordgrenze bildet das Kerkizthal gangbare Wege. Dort ist aber die Bevölkerung arm und dünn. Die Nordgrenze Persiens entlang wohnen die Tefke-Turkmenen, die es früher oftmals wegen räuberischer Ueberfälle zu züchtigen hatte, die aber im Uebrigen ungeschädliche Nachbarn waren. Seit einem Jahrzehnt ist Rußland Besitzer dieses Landes. Es hat es gewaltsam unterworfen und dort die große transkaspische Eisenbahn von Michailowsk nach Samarkand angelegt. Militärisch und wirtschaftlich hält es jetzt den ganzen Norden Persiens umklammert und es entwickelt in dem ehemals so verwahrlosten Turkestan civilisatorische Leistungen, vor denen man Achtung haben muß. Persien hat nichts Derartiges aufzuweisen.

Wäre Persien ein Land, das sich für Durchzugsstraßen nach dem indischen Ocean oder dem persischen Meerbusen eignete, so flatterte vielleicht schon der russische Doppeladler auf allen Staatsgebäuden. Allein nichts weniger, als das ist der Fall. Das Land stellt ein Plateau von durchschnittlich 1000 m. Höhe dar, aber es ist keine glatte Hochebene, vielmehr durchschneiden es eine ganze Anzahl paralleler Höhenzüge von Südosten

nach Nordosten, und jenseits derselben, also nach dem Meere zu, fällt es fast ungangbar steil ab. Die schwindelnden Bergpfade, die vom Meer in's Binnenland führen, müssen Höhen von 3—4000 m. übersteigen, und dies sogar mehrfach, ehe sie zu den dichteren bewohnten Gegenden führen. Daß auch hier von einem Waarengroßhandel nicht die Rede sein kann, versteht sich umfomehr von selbst, als keine Flüsse von irgend welcher Bedeutung die Mauern dieser Gebirge durchbrechen. Die nordöstliche Hälfte des Landes ist ebener, aber so dürr, daß sie fast nur Wüste bildet. Der Regenfall bleibt hinter der Verdunstung weit zurück, so daß die von den Gebirgen kommenden Flüsse sich in der Ebene bald verlieren und Salzseen und Salzsteppen eine gewöhnliche Erscheinung sind. Aus der Nordosthälfte Persiens gelangt kein Fluß an's Meer, weder in den Ocean, noch in das Kaspische Meer, die kleineren Grenzflüssen im alleräußersten Norden ausgenommen. Wo es freilich gelingt, das Bergwasser über ebene Flächen zu leiten, da lohnt sogleich eine üppige Vegetation die menschliche Arbeit und hier werden die werthvollsten Pflanzen gezogen, denen es Persien verdankt, wenn es im Handel mit Drogen und Specereien noch immer einen hohen Rang behauptet.

Die vorhin geschilderten Verhältnisse bereiten auch dem englischen Handel die größten Schwierigkeiten, allein er findet wenigstens einen etwas bequemeren Weg. Persiens Südwestzipfel reicht bis an den Tigris, der in sumpfiger Ebene in den Persischen Golf einmündet. Das Vorland der Bergketten, obgleich nur schmal, ist fruchtbar und gut bewohnt. Es eröffnet sich naturgemäß dem Handel mit der See. In den Tigris mündet der einzige nennenswerthe persische Fluß Karun, auf dem sogar etwas Schifffahrt betrieben werden kann. Wo die Schifffahrt aufhört, gehen meistens etwas bequemere Karawanenstraßen nach dem Innern. England hat hier zwar keine Sonderbegünstigungen im Zoll durchgesetzt, wohl aber hat es erreicht, daß man endlich aufgehört hat, dem Transport noch besondere Schwierigkeiten zu bereiten. Vom Karunfluß nach Schusfar ist eine großartige Straßenverbesserung projectirt, vielleicht wird in Zukunft eine Eisenbahn nach Isfahan daraus, von wo aus die Hauptstadt Teheran, die hart südlich von der Barriere des Elburzgebirges liegt, leicht durch eine Eisenbahn zu erreichen ist. Doch das ist Zukunftsmusik, für die Gegenwart ist entscheidend, daß der englische Handel schon jetzt ganz Südpersien, einschließlich Isfahans, beherrscht. Ihn hieraus zu verdrängen, ist das Ziel Rußlands. Aus diesem Grunde hat es ohne Zweifel das Opfer bringen wollen, dem Schah 500.000 Pfund Sterling zu leihen, die es selbst erst leihen mußte. Und eben diesem Plan ist England zuvor gekommen.

Wäre nicht das Elburzgebirge eine so gewaltige Abperrungsmauer, so hätte Rußland wohl schon längst einen Eisenbahnbau vom Kaspischen Meer nach Teheran angestrebt. Die Macht, die eben jetzt sich anbahnt, dem Kaufmann zu durchbohren, um ihr europäisches Eisenbahnnetz mit dem stillen Ocean zu verbinden, wäre wohl hierüber nicht zurückgeschreckt. Da die Territorialhoheit in jenen Gebieten Persien gehört, so hätte Rußland diesen Bahnbau durch Privatleute betreiben müssen, denen freilich der Schah die Concession zu verjagen gewagt haben würde. Vielleicht bringt das noch die Zukunft. Denn nicht handelspolitische Beweggründe allein sind es, die Rußland Bestrebungen in der Richtung auf Persien aufnöthigen. Seinen Plänen gegen Afghanistan und weiterhin auf Indien

würde mächtig Vorstoß geleistet werden, wenn es sich in Persien entwickeln und über Kandahar gegen den mittleren Indus vorgehen könnte. Das südliche Afghanistan ist nicht so unpassierbar, wie das nördliche; dem Flusse Hindukush entlang können selbst Truppen ohne Schwierigkeit vorrücken, und ob die Befestigungen von Quetta, die England einem solchen Unternehmen in den Weg stellt, einem russischen Heere hinderlich sein werden, muß die Zeit lehren. Nicht bloß für England-Indien ist es von Wichtigkeit, ob die Russen in Persien festen Fuß fassen können, sondern auch für die asiatischen Besitzungen der Türkei, vor Allem für Mesopotamien. Von hier sieht sich Rußland jetzt durch das gewaltige armenische Hochland abgesperrt. Vom westlichen Persien aus kann es hier leicht hinabsteigen. Wie jede asiatische Unternehmung Rußlands, so hat daher auch der Versuch einer finanziellen Einmischung in Persien verdientes Aufsehen erregt. Er läßt ein Licht auf die weiteren Pläne der russischen Politik in Asien fallen.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 1. Juni.

Zur Ordnungszubiläumfeier treffen nicht nur die gemeinsamen und die österreichischen Minister, sondern auch die sämtlichen auswärtigen Botschafter und Gesandten aus Wien in Budapest ein. Alle Comitats in Kroatien haben beschloffen, anlässlich des Krönungs-Zubiläum größere Deputationen nach Budapest zu entsenden. Diefelben werden gleichzeitig mit den übrigen Deputationen der ungarischen Comitats von Sr. Majestät empfangen werden. — Der Bürgerclub des 1. Bezirkes hat an den Oberbürgermeister eine Eingabe gerichtet, wonach mit Rücksicht auf die zu gewärtigende ungeheure Belastung der Kettenbrücke anlässlich der Jubiläumfesttage zur Vermeidung von Unglücksfällen eine Pontonbrücke in der Nähe der Kettenbrücke geschlagen werde. Der Oberbürgermeister unterbreitete die Eingabe dem Ministerpräsidenten.

Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht einen Bericht über die Thatsachen, welche der Auflösung der „Union des christlichen Frankreich“ vorangingen und folgten. . . . Der 21. Katholiken-Congress wurde am 10. Mai unter dem Vorhabe des Cardinal-Erzbischofs von Paris eröffnet. Wie üblich, verlangten die Versammelten telegraphisch den Segen des Papstes, am letzten Tage vor Schluss des Congresses sollten sie dann eine Adresse vollkommener Unterwürfigkeit und Ergebenheit nach Rom senden. Am 10. Mai wurde nun dieser Segen verlangt, doch wartete der Congress am nächsten Tage vergeblich auf Antwort. Am 12. endlich konnte man in zwei Pariser Abendblättern die bekannte Antwort gedruckt lesen, ohne daß die Mitglieder des Congresses vorher davon Mittheilung erhalten hatten. Die Sache fand bald ihre Aufklärung. Herr Chesnelong hatte ganz ordnungsgemäß am 11. Mai die Antwort aus Rom erhalten, doch setzte ihn der Zeit derselben in ein derart unangenehmes Erstaunen, daß er sofort zum Cardinal Richard eilte, wo beschloffen wurde, dem Congress die Antwort des Papstes so lange als möglich zu verheimlichen, auf keinen Fall aber nach Schluss des Congresses die übliche Ergebenheits-Formel an den Papst zu senden. Am selben Tage erhielt Cardinal Richard den Auftrag, nicht mehr auf dem Congress zu erscheinen. Die Unterlassung des üblichen Antwortschreibens auf das Telegramm des Papstes ist nun ein derartiger Verstoß gegenüber der Gewohnheit, daß nunmehr zwischen den Mitgliedern des aufgelösten Comitats und Rom jede Beziehung abgebrochen ist.

Im französischen Ministerium des Auswärtigen erwartet man, daß die Unterhandlungen, die augenblicklich am Duai d'Orsay zwischen österreichischen, englischen und französischen Delegirten bezüglich der internationalen sanitären Maßregeln gegen die Einschleppung der asiatischen Cholera in

Feuilleton.

Der Prinz aus dem Morgenland.

Novelle von Max Ray.

(4. Fortsetzung.)

Was würde es auch nützen, irgend etwas zu bemängeln? Ich klage mich offen an, daß ich sorglos in Paris leben konnte, als Sie auf Veranlassung unseres betrügerischen Beamten den heillosen Vertrag schloffen. Ich hätte statt Wolllacht zu senden, selbst nach Bukarest reisen sollen. Doch Klagen sind unnütz, wir müssen handeln, denn die lächerliche Anzahlung von hunderttausend Franken wird bald aufgebraucht sein. Wollten wir es durchsetzen, den Vertrag rückgängig zu machen, so hätten wir eine Conventionalstrafe zu tragen, die bereits in Hunderttausende geht und sich mit jedem Monat steigert. Ich habe versucht, das Geld aufzunehmen und unsere Güter als Pfand geboten. Die Bankhäuser lehnten ab mit Bezug auf die unsichere Lage im Orient. Nur einer der Herren war so aufrichtig oder so brutal, mir kurzweg zu gestehen, er könne doch mit seinem Gelde nicht die Geschäfte seiner Geschäftsfreunde zerbrechen, das möchte ihn theuer zu stehen kommen. Es blieb mir noch eine Hoffnung. Gräfin Straczka, die mich Ihrer warmen Empfehlung gemäß höchst liebenswürdig aufgenommen, rief mich, mich direct an Herrn Wehlauer zu wenden, um mit ihm über die Auflösung der Beträge unter Bedingungen zu verhandeln, die keine unmöglichen Opfer von uns verlangten. Zur Unterstützung dieser Verhandlungen entwickelte Gräfin Straczka einen Plan, den ich hier leider nicht wiedergeben kann. Sie selbst würden lachen, wenn ich Ihnen das einst erzähle. „Hörtwegen, liebe Mama, nahm ich das Kreuz auf mich und den Plan der Gräfin beiseite lassend, machte ich gestern die Bekanntschaft eines Sohnes des betreffenden Herrn, der mich heut' bei seinem Vater einführte. Behn Worte, die ich mit ihm sprach, überzeugten mich, daß mit dem kaltherzigen Geschäftsmanne in unserem Sinne gar nicht zu verhandeln wäre.

Jedes Wort zu ihm wäre eine Erniedrigung für mich und meinen Namen. Hierzu kommt noch, daß ich in demselben Hause einer Dame vorgestellt wurde, der Tochter Wehlauer's. Ich hatte sie bereits im Theater verfliehen beobachten dürfen, und der kurze Besuch bei ihr hat zur Folge, daß ich mich selbst aus dem Hause verbannen muß, will ich meine Ruhe bewahren und nicht einer Leidenschaft anheimfallen, die jetzt schon recht schwer auf mir lastet, mich aber der Verzweiflung überliefern würde, wenn die Pläne der Gräfin Straczka irgendwie ruckbar würden. Genug, eine Fortsetzung gesellschaftlicher Beziehungen zu dem Hause könnte mich in ein Licht stellen, das mir sehr peinlich ist, obgleich — ich muß es offen gestehen, ich einige Minuten von einem Glück träumte — nun das ist vorbei. Es ist Alles verloren und bleibt nur der letzte Ausweg: in russische Dienste zu treten. Dann wird Sie vor dem Aeußersten vielleicht zu schützen wissen

Ihr treuer Sohn Leon Terny.“

Doris sah noch lange, den Brief zwischen den bebenden Fingern. Die Buchstaben tanzten ihr vor den Augen gleich schadenfrohen Dämonen. Sie las die Stelle nochmals, wo von der Dame im Hause die Rede war. Dieses offene Eingeständniß seiner Liebe hätte sie hoch beglücken können — wenn nicht der ganze Brief eine Anklage gegen ihren Vater gewesen wäre. Der Fürst von ihm überwohltheilt, zum Bettler gemacht. Sie mochte es drehen, wie sie wollte, es blieb gleich furchtbar. Kein Ausweg, kein Lichtblick. Sie atmete unter einer Bergkappe, der Kopf wollte ihr zerpringen. Wenn sie zum Vater ginge mit dem Brief! Sie würde einfach ausgelacht werden von dem kaltherzigen Geschäftsmanne! Und nun gar die auf sie bezüglichen Worte. Was würde Papa zu dem Ganzen sagen — nein, nein. Sie durfte das Geheimniß nicht preisgeben. Aber der Fürst? Sie konnte doch nicht mit ansehen, daß die Sache beim Alten blieb. Welch' anderes Bild hatte sie jetzt von dem unglücklichen Aristokraten, den sie im Verdacht der Speculation gebabt! Und nun mußte sie sich sagen, daß ihr luxuriöses Leben auch auf seine Kosten ging. Das konnte sie doch nicht dulden. Sie stampfte zornig mit dem Fuße. Dieses beschämende Bewußtsein ertragen? Nein — sie mußte hier etwas thun, aber was? Ihr wirrer Geist fand

keine Antwort mehr. Es klopfte an die Thür, Doris warf einen Blick auf die Stuhlbühne, verbarg den Brief und ließ Annette herein.

„Du magst nachher in's Bett gehen; ich brauche dich nicht mehr!“ Das klang eigenthümlich kurz und rauh, daß die Jose ein betroffenes Gesicht machte. Fräulein sah auch ganz merkwürdig aus. Das war keine ihrer gewöhnlichen Launen. Annette hantirte im Schlafzimmer umher und zog sich geräuschlos zurück. Draußen auf dem Gang erfaßte sie ein jäher Neger über die herrschaftlichen Launen. Was hatte das Fräulein nur mit dem Brief angefangen? War etwas darin enthalten, das sie, Annette, nicht wissen sollte? Das war es: der Brief war schuld, daß sie so kurz angebunden weggeschickt wurde. Fräulein wußte, von wem er war. Sie stand still und blickte nachdenklich den Gang hinunter, der das Haus der Länge nach theilte. Wenn es nur nicht noch dumme Geschichten gab mit dem fremdländischen Witsch! Ach was, mag da kommen, was da wolle. Sie hatte den Brief so gefunden und damit basta — und Fräulein war ja gerade so neugierig, wie sie, sonst hätte sie ihn nicht gelesen.

Annette stieg in die unteren Regionen des Hauses, um nach dem Abendessen zu schauen, das Fräulein schon allein einnehmen mußte, denn weder Vater, noch Bruder waren zu Hause. Aber auch in der Küche, in Gesellschaft der übrigen Dienerschaft, die natürlich schon wußte, daß ein ausländischer Prinz der Gnädigen heut' seine Aufmerksamkeit gemacht und lebhaft die Chancen einer späteren Heirat abwog, wurde ihr nicht recht wohl trotz allem Geschnäp. Sie mußte immer wieder an den Brief und an Fräuleins bleiches Gesicht denken . . .

Adolf kam ziemlich spät, lange nach Mitternacht nach Hause. Verwundert blickte er zu Doris' Fenster empor. Da brannte wirklich noch Licht im Salon. So spät noch auf zu sein, war doch sonst ihre Art nicht. Hatte man vergessen, die Lampen zu löschen? Er stieg hinauf — etwas schwerfällig — und stand an ihrer Thür still. Er klopfte. Keine Antwort.

„Doris!“

„Was ist — willst du noch etwas?“

„Nein, ich sah nur noch Licht und meinte . . .“

Europa stattfinden, gegen Ende der nächsten Woche zum Abschlusse gelangen.

Wie „Daily News“ erfahren, hätte ein Meinungsaustrausch zwischen Gladstone und Balfour über den Zeitpunkt der Auflösung des Parlaments stattgefunden.

Die „St. James' Gazette“ erörtert am Geburtstage der Königin das Thema, daß es keine Republikaner mehr in England gibt.

Die „St. James' Gazette“ erörtert am Geburtstage der Königin das Thema, daß es keine Republikaner mehr in England gibt: „Vielleicht ist es dem Umstande zu verdanken, daß das Republikanertum in anderen Ländern so in Mißcredit gerathen ist.

Aus St. Petersburg gehen der „Polit. Corr.“ bezüglich der vier Panzerschiffe, deren feierliche Kiellegung am 19. v. M. gleichzeitig mit dem Stapellauf der Kanonenboote „Gremiatskiy“ und „Dwajny“ erfolgte, folgende Daten zu: Der „Petropawlowsk“, der „Wolawa“ und der „Sewastopol“ werden eine Länge von 365 Fuß, eine Breite von 70 Fuß und eine Tiefe von 25 Fuß 6 Zoll haben und 10.980 Tonnen sassen.

Die mündliche Antwort, welche die Porte durch Reschid Bey in Sophia auf die bulgarische Beschwerde erteilt hat, hat die bulgarische Regierung nicht befriedigt.

Die Rumänen in Wien.

Wien, 29. Mai.

Die Rumänenversammlung hat geendet, bevor sie begonnen. Ein Verstoß gegen das Vereinsgesetz gab dem Regierungsvertreter Anlaß, die zahlreich besuchte Versammlung, welche im großen Saale des alten Rathhauses sich zusammengelassen hatte, zu sistiren.

Es sind im Ganzen etwa 240 bis 260 Rumänen aus den verschiedenen Theilen Ungarns und Siebenbürgens unter Führung Albini's und Ratiu's nach Wien gekommen und aus eigener Initiative haben diese „Beschwerdeführer gegen den magyarischen Druck“ ihre Sache zur Förderung in die Hände der Herren Schneider und Dr. Lueger gelegt.

Der Aufmarsch zur Versammlung in der engen Wipplingerstraße und die neunten Morgenstunde verfehlte nicht, Aufsehen bei den Sonntagspromenirenden Wienern zu erregen, umso mehr, als das Gros aus Studenten, rumänischen Bauern in ihrer Nationaltracht und Geistlichen bestand.

Der Versammlung hatten durch ihr Erscheinen gewissermaßen demonstrativ die Sympathie ausgedrückt der kroatische Verein „Zvonimir“, die serbische „Jora“, der czechische „Akademický Spolek“, die russenische akademische Verbindung „Sicz“ und vereinzelt rumänische Studenten aus

„Ich lese noch!“

„So? Na, dann gute Nacht!“ Wieder eine neue Mode, brummt er weitergehend. Na, mir auch recht. Aber was dieser Prinz für ein Glück hat im Spiel! Zweitausend Kronen zu gewinnen! Und gestern auch so gute Chancen. Er muß eine Methode haben, die soll er mir auch zeigen.

IV.

Das elegante Häuschen, das die Gräfin Straczka, mit ihrer wenig zahlreichen Dienerschaft bewohnt, lag in der Mohrenstraße. Es war zwei Stockwerke hoch und hatte nur drei Fenster Front.

Die Gräfin hatte heute eine kleine Gesellschaft zum Thee versammelt. Während draußen das Frühjahr säumte und Schnee mit Regen vermischt an die Fenster scheiben klatschte, saß es sich in dem dunkelroth drapirten Salon recht gemütlich.

(Fortsetzung folgt.)

der Autowina. Die mit so vielem Aplomb angekündigte Theilnahme von Mitgliedern des Hohenwart-Clubs hat nicht stattgefunden, nur der Abgeordnete Naberger aus dieser Gruppe war erschienen.

Vor Eröffnung der Versammlung, in welcher nur Schneider und nicht Dr. Lueger anwesend war, verlangte der ersichene Regierungsvertreter ein Verzeichniß der zur Theilnahme geladenen Personen.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 29. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte auch heute die Cultusdebatte noch fort. Josef Vere's besprach das kirchenpolitische Thema von seinem Standpunkte als protestantischer Geistlicher und rief durch seine Polemik mit Hoch eine heftige Entgegnung desselben hervor.

Sodann sprachen Graf Gyürky für die Judenreception und den Französischen Antrag, und Hedvig, welcher auch ein und das andere Unterredungsthema behandelte, worauf Staatssecretär Verzebičy das Wort ergrieff.

redners, um sodann die Einwendungen gegen die partiellen Civilmatrikeln mit dem Hinweis auf den provisorischen Charakter derselben zu entkräften.

Die weiteren Ausführungen des Staatssecretärs galten der Rechtheibung des 1868-er Gesetzes, bezüglich dessen er den Beweis erbrachte, daß dasselbe niemals lex imperfecta im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen und daß die Regierung stets auf dessen Respectingung gedrungen habe.

Nach einer persönlichen Bemerkung des oppositionellen katholischen Geistlichen Bajay wurde unter allgemeiner Zustimmung — es hatten sich nämlich mehrere vorgemerkt gewesene Redner streichen lassen — die Debatte geschlossen.

Der Cultusminister antwortet zunächst auf die Insinuationen der beiden Clericalen, Hof und Bajay, daß Rom niemals Gelegenheit hatte, einen von der Regierung vorgeschlagenen modus vivendi zurückzuweisen.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Juni.

(Hof- und Personennachrichten.) Am 30. v. Nachmittags erschien der Kaiser zum zweiten Male in der Ausstellung und verweilte in derselben über zwei Stunden.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Die von Lueger und Schneider gestern angemeldete und wegen eines Formfehlers verbotene rumänische Versammlung fand heute bei Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

aus welchem die Briefschaften täglich um 6 Uhr Abends durch einen Fußboten ausgehoben und zum Postamt in Alghogy befördert werden.

(Comitats-Rechnungen.) Die beim Cassaamt des Hermannstädter Comitates geführten folgenden Rechnungen aus dem Jahre 1891, und zwar die Schlussrechnungen: 1. über den Staats-Dotations-Fond, 2. über den Krankenversorgungs-Fond, 3. über den volkswirtschaftlichen Fond, 4. über den Comitatsbau-Fond, 5. über den Forstverwaltungs-Rosten-Fond, 6. über den Personal-Zuschlag des Vicegouverneurs, 7. über den Reserve-Fond, 8. über den Comitats-Beamten-Pensions-Fond sind vom ständigen Comitats-Ausschuß verhandelt und sammt dessen Beschluß in der gesetzlichen Zeit vor der General-Versammlung zur öffentlichen Einsicht aufgelegt worden und können während der ordentlichen Amtsstunden im Bureau der Buchhaltung von Jedermann eingesehen werden.

(Universitäts-Deputirten-Wahlen.) Zu Abgeordneten in die General-Versammlung der sächsischen Universität sind am 30. v. noch gewählt worden: in der Stadt Mediasch Wilhelm Binder, Grundbesitzer, im Landwahlkreise Pfarrer Johann Lehner; in der Stadt Broos Dr. Ladislau Löbny.

(Sonntagsruhe.) In den Monaten Juni und Juli können die sonst bis 12 Uhr gestatteten Arbeiten nur bis 10 Uhr betrieben werden.

(Krönungs-Feier.) Am 8. Juni l. J., als dem Festtage der 25. Jahrestage der Krönung Sr. Majestät des Königs, findet in der hierortigen Anstalt der armen Franziskanerinnen eine Feier mit folgendem Programm statt: 1. Einleitungs-Declamation. 2. „Der Sturm“, Ballett von Mattei. 3. „Die ungarische Patriotin“, Gesang. 4. „Das ungarische Wappen“ mit fünf der Feier huldgebenden Declamationen. 5. „Volkslieder“, Chorgesang. 6. „Gebet“, Declamation. 7. „Rabóczy-Marsch“, zwei Cymbeln, Violine und Clavier. 8. „Galopp“ von André, zwei Hühnern. 9. „Hol tavaznak“ von Mátrai, Chorgesang. 10. „Rabóczy-Marsch“ von Strauß, sechsständiges Clavierstück. 11. „Volkslieder“ von Molitoris, Cymbal-Solo. 12. „Der Blumen Kampf“, von Congone, Gesang. 13. „Polka“ von Kramer, achtständiges Clavierstück. 14. „Ungarischer Königs-Marsch“ von Karl Huber, Symme. — Die Feier beginnt um 5 Uhr Nachmittags.

(Die hiesige städtische Kustkammer) ist jeden Donnerstag von 2—3 Uhr Nachmittags dem Publicum zur Besichtigung geöffnet.

(Das Waldfest der Staatschulen) verlief vorgestern für Groß und Klein in fröhlichster Stimmung, welcher ein kleiner Sprüher absolut keinen Eintrag zu machen vermochte, im Gegentheil die zu heiße Temperatur in angenehmer Weise abkühlte.

(Concert.) Der hiesige romanische Gesangsverein veranstaltet sein ordentliches Concert Donnerstag den 2. d. im Glaspavillon des Hermannsgartens. Anfang 8 Uhr Abends. — Das Programm enthält folgende Nummern: 1. „Finale“ aus der Oper „Loreley“ von Fr. Mendelssohn-Bartholdy, für Soli, gemischten Chor und Orchester. 2. „Arie“ für Bass aus „Paulus“ von Fr. Mendelssohn-Bartholdy. 3. „Stabat mater“, für Soli, gemischten Chor und Orchester von G. Rossini. — Die Partenaussgabe erfolgt Donnerstag den 2. d. von 11—1 Uhr im Musikvereinsgebäude.

(Im Hermannsgarten) wird von heute an täglich die hiesige ungarische Musikkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Karl Bogi spielen.

(Habenstreiche.) Am Abend des letzten Montag, als die evang. Mädchenschule bei der Heimkehr vom Waldfest durch die Schwesigasse ging, fielen in den Zug eine große Anzahl Steine, die zum Teil mit losgerateten Kugeln versehen waren. Ein hierbei betroffener Knabe wurde auch sofort empfindlich gequält. Der Name desselben, wie der anderer Thäter ist jedoch nicht bekannt. Wer der Polizeihauptmannschaft zur Erforschung derselben führende Angaben macht, erhält eine Belohnung von 5 fl.

(Gefunden) wurde der das Glas fassende Rest einer silbernen Taschenuhr und kann in der Tabakstraße auf der Bretterpromenade in Empfang genommen werden.

(Das neue Geld.) Wie „P. S.“ erfährt, beabsichtigen die Regierungen beider Staaten der Monarchie nicht, die auf Grundlage der Valutareform zu prägenden Zwanzig- und Zehn-Kronen-Stücke vor Aufnahme der Waarzahlungen in den Verkehr zu bringen. Dagegen werden vor diesem Zeitpunkt in den letzten Monaten dieses Jahres gegen eine geringe Gebühr für Private auf Kronenwert lautende Goldmünzen geprägt werden, so daß die neuen Goldmünzen wahrheitsgemäß zu Neujahr erscheinen werden.

(Ungarische Pferde für den König von Dänemark.) Der ehemalige dänische Consul in Wien, Baron Königswarter hat nach „P. S.“ vom König von Dänemark die Erlaubnis erbeten, anlässlich der goldenen Hochzeit desselben ein Geschenk senden zu dürfen. Nachdem der König diese Erlaubnis erteilt, erstand Baron Königswarter ein Paar herrliche ungarische Zuchtpferde aus dem Stalle Koloman v. Tisza's und übergab das Gespann dem dänischen Gesandten in Wien, der für die Weiterbeförderung des Gespannes nach Kopenhagen sorgte. Der Gesandte drückte dem Baron den Dank des Königs Christian aus.

(Die photographirte Fata morgana.) Bekanntlich finden in den weiten Ebenen Ungarns zu gewissen Zeiten Luftspiegelungen statt, die denjenigen des heißen Südens an Deutlichkeit nichts nachgeben. Eine solche Fata morgana zeigt sich auf 900 bis 1400 Schritte und verliert bei Annäherung auf 600 Schritte. Es war bisher noch keinem eingefallen, von dieser interessanten Naturerscheinung eine photographische Aufnahme zu machen, und es gebührt demnach das Verdienst der ersten Reproduktion dem Photographen Dal aus Groß-Weisker. Derselbe machte im October vorigen Jahres in der Nähe des Dorfes Karlova eine überraschend deutliche Aufnahme. Im Vordergrund des Bildes sieht man eine monotone Grasfläche. Im fernen Hintergrunde wird das Bild der großwüchsigen Ebene durch einen deutlich hellen, aber ungleich starken Strich von beiläufig halber Meter Höhe abgegrenzt, welcher bei flüchtiger Betrachtung wie ein großer Fluß ausseht; darüber erhebt sich ein vollkommen deutliches Bild von flachen Gebirgen, zusammenhängenden Baumgruppen und Auen. Die wissenschaftliche Erklärung der Fata morgana ist bekannt. Diese beruht auf den ungleich erwärmten Luftschichten, durch die eine Brechung des Lichtes herbeigeführt wird. Die photographische Aufnahme befindet sich in den Händen des Directors der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie in Wien, Dr. J. M. Ober, der sie in der letzten Sitzung der photographischen Gesellschaft producirte.

(Schlaffucht.) Ein seltener Fall beschäftigt gegenwärtig die Aerzte im Wiener allgemeinen Krankenhause. Der bei einem Bäckereimeister in Mähring, Wienerstraße Nr. 21 seit einem Jahre bedienstete Lehrling Heinrich Falmehl befindet sich seit acht Tagen in einem Schläfe, aus welchem er nicht zu wecken ist. Nur einmal des Tages, und zwar regelmäßig um 4 Uhr Nachmittags, erwacht der Knabe, nimmt nur sehr wenig Speise zu sich, worauf er in wenigen Minuten wieder vom Schlafe übermannt wird und weiter schläft. Die Aerzte versuchen alle in diesem Falle zu Gebote stehenden Veruche, den Knaben zu wecken, allein diese Veruche blieben bis jetzt resultatlos. Der Knabe wurde auf der Professor Rothmayer'schen Klinik untergebracht.

(Wettlauf zwischen Radfahrern und Eisenbahn.) Aus Freiburg wird geschrieben: In der höchstgelegenen Station der romanischen Höllenthalbahn, die 885 Meter über dem Meere und ca. 25 Kilometer von Freiburg entfernt liegt, fand am 29. v. Abend um 7 Uhr zwischen einem Bahnzuge und einigen Radfahrern ein Wettrennen statt, das zu Gunsten der letzteren ausfiel. Bei der Station Hirschsprung (ca. 7 Kilometer vom Ablauf) hört die Bahnradsbahn auf und beginnt der Zug ziemlich eben

zu fahren. Bis dahin hatten die Radfahrer leichtes Spiel; sie erwarteten den Zug bei seinem Austritt aus dem Tunnel und gewannen ihm noch bis zur nächsten Station (Himmelreich, viereinhalb Kilometer weiter) mühelos einen kleinen Vorsprung ab. Von da hingegen bis zur Ankunft des Zuges in Freiburg i. Br. um 8 Uhr 49 Minuten mußte scharf gefahren werden. Es gelang jedoch den Rählern, den Höllenthalzug zu überflügeln und am Bahnhof dessen bevorstehende Ankunft durch fröhliches Klingeln zu verkünden.

(Eine verunglückte Tänzerin.) Bei der am 29. v. in Karlsruhe erfolgten Aufführung der „Kinder des Capitans Grant“ gerieth im „Lichtertanz“ die vierzehnjährige Ballettelevin A. B. e. l. e durch unvorsichtige Fadelhaltung in Brand und verletzte sich sehr schwer. Die große Panik des Publicums wurde durch beruhigende Worte des Directors Hande behoben.

(Mühlbrand.) Ueber die telegraphisch erwähnte Vernichtung von Wehl wird vom 30. v. aus Corbeil gemeldet: Heute Vormittags fand in der hierortigen Dampfmühle die Explosion eines Dampffestels statt, durch welche vier Personen getödtet und dreißig verwundet wurden. Die Explosion war von einem ausgedehnten Brande begleitet. Drei Gebäude stehen gegenwärtig (12 Uhr Mittags) in Flammen. Durch den Brand wurden die Magazine und nicht die Mühlegebäude vernichtet. Die eigentlichen Mühlen sind vollkommen unversehrt. Wie man versichert, enthielten die Magazine 70.000 Centner Weizen. Die abgebrannten Magazine gehören Durklay. Die Ursache des Brandes, welcher anfänglich der Explosion eines Dampffestels zugeschrieben wurde, ist noch unbekannt. — In Folge der bisherigen Nachrichten über den hiesigen Mühlbrand neigt man zu der Ansicht hin, daß die Explosion die Wirkung einer Selbstentzündung des feinen und sehr entzündlichen Mehlstaubes gewesen sei. Ein Arbeiter soll eine Lunte angezündet haben und in der überhitzten Atmosphäre düstern Staubtheilchen bei Berührung mit dem Phosphor Feuer gefangen haben. Indef ist es bisher unmöglich, Genaueres festzustellen.

(Ein Circus abgebrannt.) Der neue Olympia-Circus in Liverpool ist niedergebrannt. Am Witternacht brach Samstag Feuer aus, kurz nachdem sich das zahlreiche Publicum, welches der Vorlesung des Ex-Henkers Berry beigewohnt, entfernt hatte.

(Die Opfer der Influenza.) Einer statistischen Aufstellung zufolge raffte die Influenza in Frankreich vom Januar bis Mai dreizehntausend Personen hin. Gegenwärtig ist die Epidemie erloschen; 1890 erlagen ihr vierzigtausend.

(Alfons XIII.) Aus Madrid wird geschrieben: Der kleine König ist ein täglicher Besucher des Rodeo-Spazierganges „Buen retiro“; man muß sehen, mit welchem Ernste und mit welcher Grandezza das blonde königliche Kind die ehrfurchtsvollen Gräße der Vorübergehenden entgegennimmt, und mit welcher es sich mit den zur Seite des königlichen Wagens reitenden Offizieren unterhält. Mitunter darf Alfons XIII. zu seiner Freude aussteigen, und es ist dann ein erfreulicher Anblick, wie schnell der kleine König dann seine Würde vergißt und sich lustig auf den Kieswegen und Wiesenplätzen herumtummelt. So ein königlicher Spaziergang erregt begreiflicherweise großes Aufsehen, und bald ist der König von Schaaren lustiger Kinder umgeben, welche an ihren Herrscher in einem züchtigen Ehrfurcht und Vertraulichkeit schwankenden Tone die kindlichsten Fragen richten. „Sag mir, bist Du auch wirklich König über diesen Garten?“ fragte den König vor einigen Tagen das schwarzlockige Töchterlein eines bekannten Bankiers, und der kleine König erwiderte mit Selbstbewußtsein: „Ich bin König über Alles und Euer Aller Herrscher.“ Nicht wenig erkört war der König, als vor einigen Tagen ein Mann den königlichen Wagen fixirte, ohne zu grüßen. Alfons XIII. konnte sich über den „unartigen Mann“ nicht beruhigen, bis seine Begleitung ihm sagte, der arme Mann sei stockblind. „Dann gebt dem Armen schnell ein Geschenk“, rief das königliche Kind.

(Ein entsetzlicher Agromord.) der zu der Mordthat eines Dorfes führte, wird aus Rumänien gemeldet. Das Verbrechen hat sich am Mittwoch in der zum District Mehedinzi gelegenen Gemeinde Hinoid oder Sinova ereignet; die Urheber des Mordes sind vierzehn Bauern unter Mithilfe des gesamten Dorfes. Der in der Gemeinde Hinoid ansässige Bauer und Gutspächter Dimitrie Popescu, Candidat für die Würde eines Primars der Commune, hatte sich schon seit Langem in Folge der unmenfchlichen Haltung, die er den übrigen Bauern gegenüber beobachtete, verhaßt gemacht, und die Bauern schworen deshalb, ihn zu tödten. Am 25. Mai nun, zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags, wurde Popescu von vierzehn Bauern überfallen und in die Primarie geschleppt, wo ihm der Leib aufgeschlitzt und der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Die Staatsanwaltschaft von Turn-Severin wurde sofort telegraphisch von dem grauenvollen Verbrechen verständigt, und der Staatsanwalt Rabulescu traf nach Verlauf von wenigen Stunden in Begleitung von dreißig Gendarms in Hinoid ein. Als er jedoch zur Verhaftung der vierzehn Mörder schreiten wollte, leistete die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes bewaffneten Widerstand. In Folge dessen ließ der staatsanwaltliche Functionär das Dorf blockiren, um seine Insassen auf diese Weise zu zwingen, die Schuldigen der Justiz auszuliefern. Die Blockade wurde, bisher vergeblich, aufrecht erhalten; eine Compagnie Soldaten ist aus Turn-Severin nach Hinoid abgegangen.

(Der König von Serbien in Gefahr.) Unter dem 30. v. wird aus Belgrad berichtet: König Alexander hat gestern in einem Hofwagen in Begleitung eines Adjutanten eine Spazierfahrt in den benachbarten Ort Belavoda gemacht. Nach Belgrad heimkehrend, wollte er eben bei dem Wächterhause Nr. 2 die Eisenbahn übersehen, die daselbst die Straße durchschneidet, als der nach Topfthier verkehrende Bergnügungszug heran kam. Da die Straße hier eine Steigung macht, wurde der heran kommende Zug nicht gesehen; überdies waren die Bahnstrahlen offen, so daß eine Katastrophe unvermeidlich schien; glücklicherweise nahm der in der Nähe weinende Gendarm Sretko Mirkovic die Gefahr wahr, und indem er sich noch rechtzeitig den Pferden entgegenwarf, verhielt er das Unglück. Der König dankte dem Gendarmen tief ergriffen und beschenkte ihn reichlich; derselbe wurde außerordentlich zum Führer befördert und mit dem Tafelorden decorirt.

(Die russisch-französische Verbrüderung.) Dem Großfürsten Constantin wurde bei seinem Eintreffen im Curort Contrezeville eine stürmische Ovation dargebracht. Die ganze Bevölkerung war auf den Beinen. Nach Abspielung der „Marseillaise“ entblühte der Großfürst das Haupt und rief „Hoch Frankreich!“

(Ertrunken.) Unter dem 30. v. wird aus Antwerpen gemeldet: Bei dem gestrigen Wettsegeln auf der Schelde kenterte das Bergnügungsschiff „Admiral Ruyter“. Von den Insassen wurden drei gerettet, während die beiden anderen, darunter ein Advocat Namens Hofnagels, sowie ein Bootsmann ertranken.

(Werschkollener Dampfer.) Der seit längerer Zeit vermiste Passagierdampfer „Alexander Volkoff“ ist noch immer nicht zum Vorschein gekommen und man nimmt daher an, daß er untergegangen ist. Derselbe hat mit circa zweihundert Passagieren an Bord Ende März die persische Küste verlassen, um die Route nach Batou anzutreten. Seither ist er verschollen. Man hat weder von der Besatzung, noch von den Passagieren eine Spur. Um jene Zeit haben starke Stürme auf der See geherrschet.

(Die amerikanischen Millionäre.) Amerika, du hast es besser! Während man bei uns über die Valutaregulierung discutirt, beschäftigen sich die Newyorker Zeitungen vom 20. v. hauptsächlich mit der Anfertigung von Listen der bekannten amerikanischen Millionäre, deren Zahl keine geringe ist. Es gibt 10 in Alabama, 6 in Arkansas, 162 in Californien, 17 in Colorado, 73 in Connecticut, 16 in Delaware, 31 im District von Columbia (Washington), 8 in Florida, 11 in Georgia, 3 in

Idaho, 340 in Illinois und 37 in Indiana. Die Zeitungen finden, daß ein Viertel dieser Millionäre ihr Vermögen in der Industrie, und zwar in der vom Staate beschützten, erworben haben. Die südlichen Staaten haben wenig Millionäre, Connecticut hat achtmal so viele Millionäre, wie Alabama und Illinois 31-mal so viel, als Georgia.

(Der Wirbelsturm in Canas.) Nicht nur Billington, sondern auch die Städte Harper und Argona (Canas) wurden von dem Wirbelsturm heimgesucht. In ersterer Stadt wurden sieben Personen, in letzterer fünf durch Häuser-Einsturz getödtet.

Neueste Nachrichten.

Wien, 31. Mai. Dem gestern in einem Prater-Kaffeehause gehaltenen Romänen-Commerc haben 40 Abgeordnete, darunter Gregy beigewohnt. Heute sprach Ratiu abermals bei Minister Szeghény wegen des Schicksals der Audienz vor und fragte an, wenn das Memorandum übergeben werden sollte, ob dem Minister oder der Cabinetkanzlei.

Heute Nachmittags und Abends erfolgt die Heimreise der meisten Mitglieder der romanischen Deputation, welche unwillig gegen Budapest Bedenken hat und unauffällig diese kritische Stelle passiren will, daher der tactische Plan dahingehet, gruppenweise zu verschiedenen Abfahrtszeiten und von verschiedenen Bahnhöfen die Rückreise anzutreten.

Prag, 31. Mai. Die alt- und die jungescheitlichen Organe besprechen in sympathievolster Weise die Romänen-Deputation in Wien als ein marcanes Zeichen magyarischer Bedrückung und Brutalität. — Die altgescheitlichen Notablen veranstalten am 12. Juni in Köln unter Theilnahme mehrerer Geschehen eine Versammlung bezugs Anbahnung eines Verständigungsversuches mit den Jungeschehen.

Dukarest, 31. Mai. In der gestrigen Kammer Sitzung beantwortete der Justizminister die Anfrage eines liberalen Deputirten über die seinerzeit angeleglich in Rumänien verfertigten und nach Rußland geschaffenen Bomben und erklärte, die gerichtliche Untersuchung habe ergeben, daß die Bomben in Rußland selbst verfertigt wurden und das Complot gegen die Türkei gerichtet war. Es herrsche eine in zwei Strömungen getheilte nationalistische Bewegung. Die eine Strömung sei eine offen revolutionäre und bediene sich anarchistischer Mittel. Vier Armenier, die übrigens keine hervorragende Rolle gespielt hatten, wurden verhaftet und nach durchgeführter Untersuchung ausgewiesen, weil die rumänische Gesetzgebung keine Handhabe bot, strafgerichtlich gegen sie einzuschreiten. Der Minister kündigte schließlich an, daß er in der nächsten Session einen Gesetzentwurf in Betreff der Verfolgung solcher Individuen einbringen werde, welche unter politischen Vorwänden gemeine Verbrechen begehen.

Die Kammer genehmigte sodann mit 59 gegen 2 Stimmen die in Folge der Einführung der Goldwährung notwendig gewordene Abänderung des Uebereinkommens zwischen Staat und Nationalbank.

Original-Telegramme.

Budapest, 1. Juni. Die neunte Gerichts-Commission annullirte die Wahl des Abgeordneten Béla Papp.

Wien, 1. Juni. Die Ueberreichung des Memorandums der Romänen in der Cabinet-Kanzlei erfolgte Mittags durch Dr. Ratiu; dasselbe ist in deutsch-ungarisch-romanischer Sprache abgefaßt und enthält Gravamina, wodurch die Romänen Ungarns sich beeinträchtigt glauben.

Birkenberg, 1. Juni. Ein Grubenbrand brach in dem Silberbergwerke Birkenberg aus; bisher wurden 12 Tödtet heraufbefördert; mehrere Bergleute werden noch vermißt.

Reval, 1. Juni. Der außerordentliche Landtag der estländischen Ritterschafft beschloß, die deutsche Ritterschule mit russischer Unterrichtsprache weiterbestehen zu lassen.

Lotto-Ziehung

vom 1. Juni.

Hermannstadt: 90 81 29 38 53.

Fremden-Liste

vom 1. Juni.

Hotel Neuröhrer. Albert Eitel, Rentenant; Melocco, Baunternehmer, von Budapest; J. Hepp, Rentenant, von Siegen; Sengely, Rentenant, von Sopron; Hotel Hebermann. Demeter Tompanari, Deconom, von Szeged; Anna Müller, Deconomsgattin, von Giresau.

(Eingefendet.)

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit 25%, bis 33 1/2%, und 50% Rabatt auf die Original-Preise versendet meter- und rothenweise porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. und f. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: A. Bokody.

Heute Donnerstag den 2. Juni 1892:

Zweites Gastspiel des Schauspielers Julius E. Kovács.

Huszár-szerelem. — Huzarente.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Karl Kraus.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 31. Mai.

Table with 2 columns: Left column lists various securities and bonds (e.g., Schanzl-Anl.-Dblig., Goldrente, Staatsanl.-Anleihen), and the right column lists their corresponding prices and values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 31. Mai.

Table with 2 columns: Left column lists various securities and bonds (e.g., Schanzl-Anl.-Dblig., Goldrente, Staatsanl.-Anleihen), and the right column lists their corresponding prices and values.

Szám 1398/1892.

[430] 3-3

Kundmachung.

Behufs **Verlegung** der auf die Gemeinden Kákova, Kápolna, Láz, Sebeshely und Szászcsor sich erstreckenden **Szászesorer Kreisnotär-Stelle** wird hiemit der **Concurs** ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden:

- Gehalt 588 fl.,
- Quartiergeld und Kanzleimiethe 120 „
- Kanzleipauschale 72 „
- 8 Meterlastern Brennholz in natura.
- Die für Privatarbeiten festgesetzten Gebühren.

Der Kreisnotär ist verpflichtet, für die notwendige Arbeitskraft Sorge zu tragen.

Für den Fall, als in der Organisation des Kreisnotariates eine Aenderung gechehen sollte, wird der zu Wählende verpflichtet, eines der etwa neu zu creirenden Notariate mit dem nachträglich festzusetzenden Gehalte, welcher jedoch nicht weniger als 400 fl. betragen kann, zu übernehmen.

Bewerber haben ihre **Gesuche**, mit dem Nachweise der im §. 6 des I. G. N. ex 1883 bestimmten Qualifikation versehen, **bis zum 11. Juni 1892**, Abends 6 Uhr, bei dem Befertigten einzureichen.

Die **Wahl** findet am 12. Juni statt und ist die **Stelle** am 15. Juni zu übernehmen.
Mühlbach, am 25. Mai 1892.

Der Ober-Stuhlrichter:
Albert Dörr.

Eine Scheune

zu vermieten: [432] 2-2
Kaltbrunnengasse Nr. 3.

Lohnender Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten werden in allen Orten von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Loten unter sehr günstigen Bedingungen engagirt. Bei nur wenigem Fleiße sind **monatlich 150-200 fl.** zu verdienen. Offerte unter Chiffre „G. 12“ an die Annoncen-Expedition **Danneberg**, Wien, Stadt, Kumpfgasse 7. [417] 4-6

Zähne.

Med. dr. **Balint** und **D. A. Springer's**
Zahn-Atelier
befindet sich
Heltauergasse Nr. 44,
Eingang **Emergasse Nr. 2,**
I. Stock.

Dieselbst werden **ganze Gebisse**, so auch **einzelne Zähne** in **Gold, Kautschuk** oder **Celoid** nach **neuestem amerikanischem System** unter **Garantie der Brauchbarkeit** zu **billigsten Preisen** eingesezt.
Ordination von **9-12 Uhr** Vormittags und von **2-5 Uhr** Nachmittags.

Anwesend **8 Tage.** [434] 2-3

Zu Pfingsten!

Die edelsten **Siebenbürger WEINE,**



für deren **Echtheit** ich volle **Bürgschaft** leiste, sind in **Hermannstadt** bei **Johann Billes,** in **Kronstadt** bei **J. L. & A. Hesshaimer,** ferner in **Klausenburg** bei **J. B. Misselbacher sen.,** in **M.-Vásárhely** bei **Kanppe & Eckwert,** in **Bistriz** bei **Gebrüder Fleischer,** in meiner **Originalfüllung** zu **Niederlags-Preisen** garantirt echt zu haben.

Josef B. Teutsch,
Weinexport in **Schässburg.**
Preislisten gratis. [27] 2 3

Zuchschuhe

liefert in **vorzüglicher Qualität** von **33 kr.**

per Paar aufwärts nur gegen **Nachnahme**

Bernard Robicek,
Oschitz bei **Reichenberg, Böhmen.**
[359] 9-10

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse**, Wien, I., Sallerstätte 2; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Ermüßigungen zur Aufsicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Preispreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparnis an Insertionskosten erreicht wird. [293] 11

Aus dem Amtsblatte.

Requisitionen.
Am 4. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des **Michael Preis sen. und jun. und Genossen** in **Algen.** (Hermannstädter Gerichtshof).
Am 17. August (auch unter dem Auslieferungswerte) Liegenschaften der **Anna R. Bordea geb. Mohan** in **Hermannstadt.** (Dortiger Gerichtshof).
Aufforderungen.
Am 4. Juni (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des **Michael Preis sen. und jun. und Genossen** in **Algen.** (Hermannstädter Gerichtshof).
Am 17. August (auch unter dem Auslieferungswerte) Liegenschaften der **Anna R. Bordea geb. Mohan** in **Hermannstadt.** (Dortiger Gerichtshof).

— Vom **Städtischen Gerichtshof** zur Anmeldung von Ansprüchen auf den Nachlaß der **Sophie Seidel** in **Ballenbors** und der **Katharina Müller** in **Sanc-Georgen** bis 14. Juli.
Erledigungen.
Beim **Hermannstädter f. Steueramte** die **Controlor-Stelle.** Gesuche bis 14. Juni.
Beim **Klausenburger f. Steueramte** eine **Official-Stelle.** Gesuche bis 14. Juni.
Bei der **Marosvásarhelyer Finanz-Direction** eine **Comptipisten-Stelle.** Gesuche bis 14. Juni.
In **Toplica (Maros-Torbaer Comitai)** eine **Notars-Adjuncten-Stelle.** Gesuche bis 7. Juli.

Das Freibad der Habermann'schen Bade-Anstalt
ist eröffnet.

Auf die **vorzügliche Regen- und sehr kräftige Strahl-Douche** wird besonders aufmerksam gemacht.

Abonnements für die ganze, die halbe Badezeit, für einzelne Monate, sowie **Einzel-Bäder.**

Die im Winter bestandene **Bade-Ordnung** für **sämmtliche warme Bäder** bleibt — zur Bequemlichkeit der Badegäste — **auch im Sommer unverändert** in Kraft.

Hermannstadt, im **Mai 1892.**

Die **Bade-Verwaltung.**

[435] 1-3

Die Wäsche-Fabriks-Niederlage
JOSEF B. TEUTSCH in SCHÄSSBURG,
Gros und Detail,

verkauft zu den billigst festgesetzten Fabrikspreisen:

Herren-Hemden

aus **Chiffon**, nur bessere Qualitäten, und zwar: mit und ohne **Kragen** im Preise per Dutzend von **18 fl. 50 kr.** bis **22 fl. 50 kr.**, hiezu die passenden **Krägen** und **Manchetten** in neuester Façon (werden auch einzeln abgegeben).

Touristen-Jacken (Hemden)

in **farbigem Woll-Oxford** und in **echtem Dr. Jäger's Original-Woll-Fabrikat** von **3 fl.** bis **4 fl.** das Stück.

Hemden in Dr. Jäger's Imitation,

solid und dauerhaft, zu **1 fl. 20 kr.** per Stück.

Herren-Nachhemden.

das Neueste, in **glatt** und mit **farbiger Bordure.**

Herren-Unterhosen

aus **Mollinos** und **Wassertuch**, solid gearbeitet, von **70 kr.** bis **1 fl. 20 kr.**, aus **Köper** mit **französischen Binden** von **1 fl. 20 kr.** bis **1 fl. 60 kr.**

Farbige Creton- und Oxford-Herren-Hemden.

ebenso **Knaben-Wäsche** werden nur nach **Mass- und Farbengabe** angefertigt und in **kürzester Zeit** geliefert.

Farbige Oxford-Arbeiter-Hemden

70 kr. **Farbige Köper-Arbeiter-Hemden** **1 fl.** per Stück sind solid und dauerhaft gearbeitet, in **stets grosser Auswahl** vorrätig.

Damen-Wäsche:

Damen-Hemden-, -Hosen, Negligé-Jacken oder **Nacht-Corsetts, Frisir-Mäntel** und **Unterröcke** aus **Chiffon** mit **Schlingereien, Spitzen** oder **Säumchen**, in **neuester Façon** und **solider Arbeit** ausgeführt.

Vollständige Braut-Ausstattungen

von der **einfachsten** bis zur **feinsten Sorte** werden nach **Muster, Mass** oder **Angabe** in **kürzester Zeit** angefertigt.

Neueste Mädchenschürzen

in **jeder Grösse** aus **Luster, Battist, Creton, Tüll** oder **Satin** per Stück **1 fl., 1 fl. 20 kr., 1 fl. 40 kr., 1 fl. 60 kr.** bis **2 fl.**

Damen-Mieder

in **grösster Auswahl**, **weiss** und **farbig**, in **moderner** und **gutsitzender Façon** zu den **verschiedensten Preisen.**

Sacktücher.

gesäumt und ungesäumt, in **weiss** und **farbiger echter Leinwand**, **französischem Battiste** und **Battist-Clair**, von **Baumwolle** oder **Imitation-Battist** etc.

Leinwänden, rein Leinen garantirt.

Creas; Hausleinen; Rumburger Webe; Irländer Webe in **verschiedener Breite**, für **Leib- und Bettwäsche.** **Flachleinen** für **Haus** und **Küche; Garnleinwände** und **schwere Hausmacher** für **Unterbeinkleider; Schusterleinwänden** gebleicht und ungebleicht; **weisse Leinen-Taschentücher**, gesäumt und ungesäumt, ebenso mit **farbiger Borde.**

Baumwollwaaren.

Mollinos; Chiffon; Gradl; Köper etc. etc. für **Leib- und Bettwäsche; Callico; Wassertuch; Creas; Inlet** und **JBT-Hausleinwand** **überaus preiswerth.**

Tischzeug, rein Leinen garantirt.

Hausmacher Tischzeug, Tischtücher, Servietten, Garnituren und **Schneidezeug; Servietten** gebleicht, in **Zwillich, Jacquard, Damast** und **Doppel-Damast; Garnituren** für **6 und 12 Personen** in **Zwillich, Jacquard** und **Damast; farbige Kaffeetücher, Dessert-Servietten** und **Messzeuge. Handtücher** in **Zwillich, Jacquard, Damast** ohne **Fransen**; mit **Hohlsaum** ohne **Fransen**, **weiss** oder **farbige Borde**; mit **Fransen** und **farbigen Borden, Huckaback, Crep** und **Damast; Handtücher-Schneidezeug** per **Meter; Wisch-, Gläser- und Küchentücher; rohe Zwilliche** für **Matratzen** und **Strohsäcke; Kittel-Drill; Rolletten-Gradl** mit **farbiger Borde; Schafwolldecken, Tricotdecken** und **Steppdecken** in **Satin, Cattun, Rouge** und **Cachemir.**

Jeder **Auftrag** von **10 fl. ö. W.** an wird unter **Postnachnahme franco effectuirt.**

Nichtentsprechendes wird bei **schleuniger portofreier Rücksendung** **anstandslos** ungetauscht, beziehungsweise der **bezahlt** **erhaltene Betrag** zurückgestellt. [348] 6-6